Zu den

# öffentlichen Prüfungen

der

## Schüler und Schülerinnen

der

städtischen Schulen,

welche

## Montag den 5. und Dienstag den 6. April

in dem Hörsaale der neustädtischen Bürgerschule gehalten werden sollen,

ladet

**die Behörden der Stadt, die Eltern und Pfleger der Schüler, so wie alle Gönner und Freunde des Schulwesens**

ehrerbietigst ein

der Direktor und städtische Schulinspektor,

**Carl Wilhelm Schirmer.**

**Inhalt:** 1) Jahresbericht. 2) Programm der Prüfungen.

---

**Thorn, 1852.**

Gedruckt in der Rathsbuchdruckerei.

# 1. Jahresbericht.

---

Kein besonnener und erfahrner, mit dem Schulwesen wie mit den Einrichtungen und Mitteln unseres Vaterlandes überhaupt bekannter Schulmann wird von dem durch die Verfassung verheißenen Schulgesetz große Hülfe und durchgreifende Verbesserungen erwartet haben. Es war leicht vorauszusehen, daß die Sorge für die Unterhaltung der Elementar- und Bürgerschulen, mittlerer und höherer, den Gemeinden bleiben würde, und da es jetzt, wie immer und überall, wohlhabende und arme Gemeinden giebt, so werden auch die Lehrer ihrer Kinder ihr Schicksal mehr oder minder theilen müssen, wenn nicht etwa arme Gemeinden ganz ohne Schulen bleiben sollen. Ob aber solche arme Gemeinden gerade nur durch ihre Lehrer vom Staate zu unterstützen seien, ist eine Frage, welche wohl nicht jeder über das allgemeine Wohl unparteiisch zu urtheilen Befähigte unbedingt bejahen wird. Es könnte eben so oft schaden, als nützen, denn es setzt sehr einsichtsvolle, strebsame, praktische Lehrer voraus, wenn dadurch ein Gewinn für die Gemeinde überhaupt erzielt werden soll.

Die Bemühungen des abgetretenen Cultus-Ministers, Herrn Ladenberg, ein allseitig befriedigendes Schulgesetz zu Stande zu bringen, verdient die dankbare Anerkennung aller dabei Betheiligten, ob aber diese Bemühungen sobald mit einem glücklichen Erfolge würden belohnt worden sein, muß dahingestellt bleiben. Wenn nicht einige

Aeußerungen das Gegentheil zu beweisen schienen, so würde man versucht sein, zu glauben, er habe die Hoffnung dazu selbst aufgegeben.

Die Verbesserung der Lage der Lehrer, die gewiß im Allgemeinen eben so sehr ihnen gegönnt, als von ihnen mit Recht gewünscht wird, muß hauptsächlich von ihnen selbst vorbereitet und allmählig herbeigeführt werden. Die Klage, daß die meisten Volksschullehrer, sobald sie den Zwang des Seminars hinter sich und eine Anstellung gewonnen haben, wenig bekümmert sind um ihre Fortbildung und keine Mittel und Wege suchen, wodurch sie diese fördern könnten, ist nicht ungegründet. Da sollen Conferenzen und Inspicienten helfen, aber wo der Drang und die Lust, zur Vervollkommnung und Verbesserung der Kenntnisse, wo der Geist, der da immer mehr und besser zu wirken bestrebt ist, fehlt, da sind jene Mittel so gut wie ohne Erfolg.

Es ist zu keiner frühern Zeit dem Lehrer durch die pädagogische Literatur so viel schätzbares Material zur Verbesserung der bisherigen Schulbildungsweise geliefert worden, als in dem letzten Zehent der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Die von mir vorigen Jahres erwähnte Preis-Aufgabe hat besonders zwei Schriften in's Leben gerufen, welche die Wirksamkeit der Schule prüfen und das Mangelhafte daran zur Sprache bringen. Sie haben besonders dargethan, daß die Schulen bisher der Gemüths- und Charakter-Bildung zu wenig Rechnung getragen. Gott hat dem deutschen Volk vor allen andern Völkern der Erde ein tiefes, inniges Naturgefühl verliehen; die Schule schien dieses bisher wenig zu beachten. Daher blieb auch das Volk kalt für die Schule. Der Lehrer suche durch die Herzen seiner Schüler die Herzen der Väter zu gewinnen, und diese werden geneigter werden, ihr Loos nach Kräften zu verbessern.

Der Religionsunterricht sollte hiezu die beste Gelegenheit geben; die Bibel ist eine reiche Fundgrube für den, welcher die Goldkörnlein daraus zu sammeln versteht. Aber auch die neue Literatur liefert für diesen Zweck sehr brauchbare und anmuthige Beiträge im modernen Gewande und nach Art deutscher Gemüthlichkeit. Ich will nur des einen gedenken: „Lebensfrühling. Gedichte für die Jugend von Karl Enslin. Leipzig 1851.“

Freilich sind solche Hülfsmittel wenigen Volksschullehrern zugänglich. Daß sie es wären, dafür sollte am Ersten gesorg werden.

Mögen also die Lehrer den Erfahrungssatz beherzigen: „Wer das Gefühl eines Menschen in seiner Gewalt hat, der hat auch sein Denken und Wollen in seiner Gewalt.

Der gut berechnete Unterricht muß vor allen Dingen das rechte Maaß halten. Die meisten Volksschulen litten bisher dadurch an Zerfahrenheit, weil in ihren Lehrplan zu vielerlei Gegenstände aufgenommen waren. Allerdings muß die Schule ein gewisses Maaß allgemeiner Kenntnisse, die unter sich in einem wissenschaftlichen Zusammenhang stehen, geben, damit das Einzelne besser verstanden werde, dies darf aber nicht über alle Gegenstände menschlichen Wissens und Strebens ausgedehnt werden. Es genügt, für die meisten Fächer, so viel davon mitzutheilen, als der Religions- und der Unterricht in der Muttersprache und das dabei zu Grund gelegte Lesebuch Gelegenheit und Veranlassung geben. Um aber so unterrichten zu können, muß der Lehrer selbst einen umfangreichen Schatz von Kenntnissen besitzen, welche er sich nur nach und nach durch fleißiges Lesen nutzbarer Bücher verschaffen kann. Zu diesem Zwecke sollten Lehrer-Lesevereine eingerichtet und vom Staate unterstützt werden. Kleine Beiträge könnten da Großes wirken.

Wenn ich für die Vereinfachung des Unterrichts in der Volksschule und für die Berücksichtigung der deutschen Gemüthlichkeit mich erkläre, so will ich weder für Einseitigkeit, noch für Oberflächlichkeit das Wort führen, und noch weniger die Behandlungsweise der Jugend in Schutz nehmen, welche weichliche Gefühlsmenschen, Liebe und liebevolle Seelen bilden will, die alle Welt glücklich wähnen, und seufzen, wenn sie es irgend wo anders finden, als sie es sich einbilden. Das giebt Charaktere ohne Willensenergie, die leicht von denen irre geleitet werden, welche ihre Schwäche zu benutzen verstehen.

Wenn nun auch die Regierung des Landes nicht allen Unvollkommenheiten und Mängeln der Schulen abhelfen kann, so hat sie doch Mittel und Wege genug, auf dem

Geist, der in den Schulen herrschen soll, je nach dem Zustande der Cultur und der Wissenschaft, einzuwirken, und die Richtung desselben zu bestimmen. Die Einrichtung der Seminarien erfordert die größte Einsicht, die sorgfältigste Pflege gediegener Pädagogen. Die Regierung hat daher ihnen in neuester Zeit wieder besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Aber auch den Mängeln der Schulen selbst soll unmittelbar abgeholfen werden.

Nachdem der jetzige Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr v. Raumer, unterm 10. Februar d. J. durch eine Circular-Verfügung an die Königl. Provinzial-Regierungen diese aufgefordert hatte, Vorschläge zu machen über eine den jetzigen Bedürfnissen und Anforderungen entsprechende Organisation der Elementar-Schulen, erklärte derselbe in der 29. Sitzung der 2. Kammer am 26. desselben Monats etwa das Folgende: „Jetzt werde ein Unterrichtsgesetz im Wesentlichen nur enthalten können, daß es beim Alten bleibe. Im Elementarschulwesen sei allerdings viel zu bessern und zu ändern, was durch kräftiges Einwirken der Behörden am besten geschehen könne. Mangelhaft sei unser Gymnasialwesen, mangelhaft die Einrichtung der Seminarien, indem die Seminaristen mit ungehörigen Kenntnissen überladen würden. Auf dem Lande leiden die Schulen an zu großer Ausdehnung der Lehrgegenstände, und die Regierung denke auch hier an Abhülfe. Zu solchen Verbesserungen könne ein Schulgesetz nichts thun. Die bessere Besoldung der Lehrer sei freilich wünschenswerth, aber auch hier vermöge ein besonderes Schulgesetz nichts, da die bestehenden Gesetze die Verpflichtung zum Unterhalt von Elementar-Schulen enthalten. Die Regierung werde sicherlich bald etwas Erhebliches für die Verbesserung des Schulwesens thun."

Hoffen wir, daß die Absichten der Regierung zu einem glücklichen Ergebniß führen. Die Vor- und Fortbildung der Lehrer wird aber immer das zweckdienlichste Mittel bleiben. Möchten die Lehrer alle die guten Absichten der Regierung richtig zu würdigen und darin einzugehen verstehen!

Möge man aber die Schulen für so unvollkommen halten, wie man wolle, so wird man doch nicht leugnen können, daß die Schulen dieses Jahrhunderts unendlich

mehr geleistet haben, als die des vorigen, und Niemand wird daher in diesem Sinne die alten Zustände zurückwünschen. Oder sollten denn die Schulen, höhere wie niedere, so gar nichts zu der jetzt ungleich größern und mehr verbreiteten Intelligenz, zu dem riesenhaften Aufschwunge fast aller Zweige der Industrie, von den vielen neu erfundenen und mit großem Vortheil angewendeten Maschinen des Ackerwirths bis zu der Watt'schen Dampfmaschine beigetragen haben? Muß nicht die Schule zu jeglichem Fortschritt gleichsam den Stab leihen?

So viel von dem heutigen Stande des Schulwesens im Allgemeinen; ich gehe jetzt zu dem uns'rigen über.

Das Haupthinderniß der Verbesserung des hiesigen Schulwesens bestand bisher in dem Mangel eines zweckmäßig eingerichteten Schulhauses. Die meisten Schulstuben sind entweder zu eng oder leiden an andern wesentlichen Mängeln. Es sind alle Vorbereitungen dazu getroffen, daß das Fundament zu dem längst projektirten Schulhause in diesem Frühjahr gelegt werden kann.

Die Ausführung des Planes einer höhern Bürgerschule wird hoffentlich der Vollendung des Baues unmittelbar folgen. Der heutige Zustand der Cultur und der Industrie macht solche Anstalten nothwendig.

Die Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Kantors Sudau wurde bis zum 1. Juni v. J. durch die Lehrer und Lehrerinnen der Elementarschulen versehen. Sie erhielten für diese Vertretung das vakant gewordene Gehalt des Monats Mai der erst vom 1. Juni wieder besetzten Lehrstelle.

Von den vier Bewerbern wurde der bisherige Lehrer in Gremboczyn, Hr. Haß, zum Lehrer der altstädtischen Mädchenschule und zum Cantor der altstädtischen evangelischen Gemeinde gewählt. Eine Probelection war der Wahl vorangegangen. Am 10. September v. J. wurde derselbe bei Uebergabe des von der Königl. Regierung bestätigten

Berufsbriefes feierlich in sein Amt eingeführt. Es ist Gebrauch, daß die Lehrer in der Regel nicht ausschließlich für eine bestimmte Schule, sondern für die städtischen Schulen überhaupt gewählt werden, so daß sie sich also einer Versetzung an eine andere Schule zu fügen verpflichtet sind. Eben so findet ein Aufrücken in die höhern Gehälter nach dem Dienstalter statt, ohne Rücksicht auf die Lehrstelle, welche Jemand bekleidet. Der neuangestellte Lehrer hatte also keinen Anspruch an das volle Gehalt des abgegangenen, vieljährigen Lehrers, derselbe erhielt davon 200 Rtl., die übrigen 40 Rtl. wurden vorläufig zweien älteren Lehrern, welche minder günstig gestellt waren, zu gleichen Theilen gegeben.

Nächst der Wiederbesetzung der erwähnten Lehrstelle ist der Erweiterung der Mädchenfreischule zu gedenken. Diese bestand bisher nur aus einer Klasse mit 130 Schülerinnen. Die Nothwendigkeit der Einrichtung einer zweiten Klasse war längst anerkannt, aber außer der Mehrausgabe verzögerte der Mangel eines passenden Lokals die Ausführung der nothwendigen Verbesserung. Zu Ostern v. J. war in demselben Hause, worin sich diese Schule miethweise befindet, ein brauchbares Zimmer offen, und nun wurde die nothwendige Oberklasse hergestellt.

Um die nothwendigen Lehrkräfte zu gewinnen, wurde die bisherige Hülfslehrerin derselben Schule, Fräul. Johanna Brohm, und außer ihr einstweilig bis zur bestandenen Prüfung, für die sie jetzt arbeitet, das Fräul. Mathilde Reiter, beide von hier, zu Lehrerinnen dieser Schule gewählt. Es ist zu hoffen, daß der Erfolg des Unterrichts, welcher bisher ein sehr mittelmäßiger war, jetzt bald befriedigender ausfallen wird.

Es wurden in die neueingerichtete 1. Klasse 40 Schülerinnen aufgenommen, welche in den Gegenständen des Unterrichts am meisten vorgerückt waren.

Michaelis v. J. wurde der Kaplan, Herr Matz, von hier zu einer Pfarrstelle befördert, in seine Stelle folgte bald der Kaplan Hr. Jeßko, welcher, wie jener, seitdem den Religionsunterricht der katholischen Jugend in den beiden altstädtischen Schulen und in der neustädtischen Bürgerschule ertheilt.

Die Lehrer Herr Appel und Herr Zittlau haben eine außerordentliche Unterstützung erhalten; ersterer hat bei freier Wohnung und Holz nur 120 Rtl. Gehalt; beide haben Familie.

Am 15. Oktober v. J. wurde das Geburtstagsfest Sr. Majestät unsers Königs in allen hiesigen Schulen auf eine angemessene Weise gefeiert. In der neustädtischen Bürgerschule fand die Feier in dem dazu passend geschmückten Saale statt, und waren von den dazu eingeladenen Eltern der Schüler auch mehrere erschienen, welche an dem feierlichen Gesange der Lehrer und Schüler Theil nahmen. Ich versuchte es, in einer kurzen Rede die Bedeutung des Tages der versammelten Jugend ans Herz zu legen und schloß mit einem Gebete für das Wohl unsers Königs und Herrn.

Auch im vorigen Jahre wurden vielen armen und fleißigen Kindern, besonders der Freischulen u. der vorstädtischen Schulen, Geschenke zu Theil. Es wurden dafür 89 Thl. 26 Sgr. ausgegeben und am 23. Dezember in der Bürgerschule davon 82 Paar Halbstiefeln oder Schuhe, 12 Kleider oder Röcke für Mädchen, 24 Jacken, 28 Paar Beinkleider, 17 Schürzen und 52 Tücher vertheilt. Vor der Vertheilung wurden die Kinder auf die gute Absicht bei den Geschenken und ihre Pflichten aufmerksam gemacht.

Für die Unterhaltung der Bibliotheken für Lehrer und Schüler wird eben so wie für alle Unterrichtsmittel ausreichend gesorgt. Die Freischulen sind mit den für alle Kinder nothwendigen Büchern versehen, die meisten erhalten auch die Schreibmaterialien aus städtischen Mitteln. Zu Geschenken für besonders fleißige und gesittete Schüler und Schülerinnen sind auch für die diesjährigen Prüfungen 26 Rthl. bewilligt und wie gewöhnlich unter die Schulen vertheilt worden. Das Bewußtsein, Gutes bezweckt u. gefördert zu haben, wird denjenigen genügen, welche dazu beigetragen haben, den Schulen dies Aufmunterungsmittel zuzuwenden.

Die Zahl der die verschiedenen Schulen besuchenden Kinder beträgt:

1) in der neustädtischen Bürgerschule, und zwar in der 1. Klasse 11, nachdem im

Laufe des Winterhalbjahrs 2 abgegangen sind; in der 2. Klasse sind 28, in der 3. Klasse 40; in der 4. Klasse 59; in der 5. Klasse 46; zusammen also 184 Schüler; darunter 16 auswärtige, und 28 katholischer, 15 jüdischer, die übrigen evangelischer Confession. 48 von ihnen haben freien Unterricht. Die Zahl der Freischüler hat seitdem zugenommen, daß die Eltern nur für zwei ihrer Kinder Schul- und Holzgeld in allen Communal-Schulen zu bezahlen haben.

In den übrigen Schulen ist die Frequenz die folgende:

2) die altstädtische Knabenschule: in der 1. Klasse 53; in der 2. Klasse 102, darunter 65 katholischer, 9 jüdischer, die übrigen evangelischer Confession. Freischüler 43.

3) die Knabenfreischule hat in der 1. Klasse 56, in der 2. Klasse 110 Schüler; darunter 100 katholischer, 56 evangelischer Confession.

4) die altstädtische Mädchenschule hat in der 1. Klasse 60, in der 2. Klasse 80, darunter 53 katholischer, 12 jüdischer Confession mit 41 Freischülern.

5) die neustädtische Mädchenschule 1. 31, 2. 77, darunter 22 katholische, die übrigen sind evangelisch, mit 52 Freischülerinnen.

6) die Mädchenfreischule 1. 41, 2. 98, mit 101 katholischen, die übrigen sind evangelisch. Die Communalschulen in der Stadt selbst gewähren also ohngefähr 900 Kindern, darunter 24 Militair-Kinder, für welche 5 Sgr. monatlich gezahlt wird, Unterricht.

Die übrigen Schulen der Stadt und der Vorstädte, das Gymnasium eingerechnet, werden ohngefähr von 400 Kindern schulpflichtigen Alters, d. i. zwischen 6 und 14 Jahren, besucht.

Da man nun annimmt, daß sich in diesem Alter der 7. Theil der Bevölkerung befindet, und Thorn ohngefähr 12000 Einwohner zählt; so bleiben ohngefähr 50 Kinder ohne Unterricht, unter denen die eine Hälfte in Armuth und Elend aufwächst, die andere zur Arbeit angehalten wird, weil die Eltern die Kosten ihrer Ernährung und Bekleidung nicht selbst beschaffen können, auch in einzelnen Fällen nicht wollen. Zwangs-

mittel, ja einzelne Unterstützungen durch Bekleidung, haben ihren Zweck fast immer verfehlt.

Der Turnunterricht ist auch im vorigen Sommer den Schülern der neustädtischen Bürgerschule an zweien Nachmittagen und den Schülern der beiden Elementar-Knaben-schulen, welche daran Theil nehmen wollten, an zweien andern Nachmittagen durch Hrn. Ottmann ertheilt worden. Die vorjährige Turnfahrt fand am 11. September nach der 1 Meile von hier entfernten St. Barbara-Mühle statt, und nahmen daran die neu-städtische Bürger- und die altstädtische Knabenschule, so wie die meisten Lehrer und einige Eltern der Schüler Theil. Das Wetter war ziemlich günstig. Der Eigenthümer der Mühle nebst seiner Frau behandelten die Kinder mit der größten Freundlichkeit und verstatteten ihnen den umfangreichsten Spielraum, welches dankbare Anerkennung verdient.

Die Privat-Anstalt des Herrn Meyer, welcher zum Rektor in Schwetz befördert worden ist, hat der Predigt-Amts-Candidat, Herr Dr. Cossmann von Michaelis v. J. ab übernommen.

Die Kinderbewahr-Anstalt, welche ein sehr passendes, hübsches Häuschen mit bedecktem Spielplatz und einem Gärtchen hat, gewährt 40 und einigen Kindern ein bequemes, gesundes und nützliches Asyl.

Die jährliche Revision der hiesigen Schulen durch den von der Königlichen Regierung damit beauftragten Herrn Superintendenten, Pfarrer Laue, wird am 22. März beginnen und etwas über eine Woche dauern.

In dem jetzt ablaufenden Schuljahre sind von den vorgesetzten Königlichen Behörden die folgenden Verfügungen, welche das hiesige Schulwesen im Allgemeinen angehen, erlassen worden:

1) die Königliche Regierung in Marienwerder genehmigt die Einführung des Lesebuches von Gude und Gittermann für die 1. und 2. Klasse der Bürgerschule;

2) dieselbe Behörde übersendet mir ein Exemplar des neuesten Programms der höhern Stadtschule zu Culm;

3) dieselbe Behörde theilt durch Rundschreiben des Herrn Superintendenten Laue vom 11. September ihre Verfügung vom 26. August, welche an diesen gerichtet ist, mit, worin derselbe aufgefordert wird, die Lokal-Schul-Inspektoren und die Lehrer eindringlich aufzufordern, der Förderung des Schulbesuchs ihre Mitwirkung zu widmen.

Die Verfügung selbst bestimmt genau, wie es mit den Kindern armer Eltern zu halten ist, und sollen diese im äußersten Falle Kleidung, Nahrung und Schulbücher auf dem gesetzlichen Wege der Armenpflege erhalten. — Ich bemerke hierbei, daß ohngefähr 70 Kinder am hiesigen Orte dieses durch das Waisen- und Armenhaus empfangen.

4) Dieselbe Behörde theilt sämmtlichen Kreis-Schul-Inspektoren einen Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Provinz vom 21. August mit, welcher mir durch den Herrn Superintendenten Laue zugekommen ist, und beauftragt unterm 5. September die Schulinspektoren der Kreise, über die Befolgung des Erlasses zu wachen. Der Erlaß selbst betrifft den Kirchenbesuch der Lehrer und Schüler, und besonders der Cantoren, Organisten, Rektoren und Präcentoren, welche namentlich während der Predigt die Kirche nicht verlassen sollen. Es wird auf § 23 des Gen. Landschul-Reglements von 1763 hingewiesen.

5) Dieselbe Behörde theilt mir eine an sämmtliche evangelische Pfarrer und Lokal-Schulinspektoren erlassene Verfügung vom 18. Dezember mit, durch welche verordnet wird, wie die in einem von dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium zu Königsberg im Einverständnisse mit dem Königlichen Consistorium der Provinz Preußen aufgestellten Verzeichnisse enthaltenen Kirchenlieder in den Schulen behandelt werden sollen. Das Verzeichniß enthält 64 Lieder, aus welchen für jede Schule etwa 40 ausgewählt und von der evangelischen Schuljugend während der 8jährigen Dauer des Schulbesuchs nach Text und Melodie auswendig gelernt werden sollen.

Der Herr Organist Uebrick wird die Melodien dieser Lieder nächstens durch den Druck herausgeben, welches der Absicht der Behörden sehr förderlich sein wird. Im hiesigen Gesangbuche stehen 42 der vorgeschriebenen Lieder.

# Lehrverfassung der neustädtischen Bürgerschule.

## Fünfte Klasse.

Ordinarius ist der Lehrer Hr. Bialkowski.

Die Aufnahme in diese, als die unterste, Klasse kann nur geschehen, wenn der Knabe 7 Jahr alt ist, ziemlich geläufig lesen, leserlich schreiben und etwas numeriren und zuzählen kann. Diesen Elementar-Unterricht erhalten die Kinder auch in einigen Privatschulen, da die zweite Klasse der altstädtischen Knabenschule, wo dieser Unterricht gut ertheilt wird, für das Bedürfniß nicht ausreicht.

Unterrichtsgegenstände sind:

1) Deutsch, 9 Stunden wöchentlich. a) Sprachübungen, als vorbereitender Unterricht für die Grammatik; Uebung der verschiedenen Wortarten und ihrer Verhältnisse; 2 St. wöch. b) Rechtschreibung, 2 St. wöch. Hr. Bialkowski. c) Lesen, verbunden mit Sprechübungen, indem das Gelesene wiedererzählt wurde, 5 St. wöch. Hr. Siemssen.

2) Religion, 2 St. wöch. Die zehn Gebote und der erste Artikel wurden erklärt und gelernt, daneben Bibelsprüche und Liederverse. Auch Erzählungen zur Anregung des religiösen und sittlichen Gefühls. Hr. Krafft.

3) Biblische Geschichte, 1 St. wöchentlich. Die wichtigsten Geschichten des alten und neuen Testaments nach Preuß.

4) Geographie, 2 St. w. Das Faßlichste und Nothwendigste aus der mathematischen Geographie, und die allgemeine Land- und Wasser-Vertheilung auf der Oberfläche der Erde; sodann die Geographie des preußischen Staates.

5) Naturgeschichte, 1 St. wöch. a) Im Sommerhalbjahr: Einzelne Pflanzen zur Erkennung der äußern Organe beschrieben. b) Im Winterhalbjahr: Einzelne Thiere als Repräsentanten der Klassen beschrieben. Es wurde bei diesem Unterricht in allen Klassen auch die allgemeine Bildung berücksichtigt. Hr. v. Nowicki.

6) Rechnen, 5 St. wöch. Numeriren, und die vier Species mit unbenannten Zahlen.

7) Schreiben, 5 St. wöch. Uebung der kleinen und großen, deutschen und lateinischen Buchstaben in genetischer Stufenfolge, sowohl einzeln, als auch in Wörtern und Sätzen durch Vorschreiben an der Wandtafel.

Im Ganzen 28 Stunden wöchentlich. Vier Tage der Woche von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 12 Uhr.

Wo die Benennung des Lehrers bei den Lehrgegenständen fehlt, ist es der Ordinarius der Klasse.

## Vierte Klasse.

Ordinarius ist der Lehrer Herr Krafft.

1) Deutsch, 6 St. wöch. a) Lesen im Kinderfreund von Preuß und Vetter, 1. Theil, 2 Stunden. b) Grammatik: der reine einfache, und der erweiterte Satz; Benutzung des Lesebuchs, um das Erkennen der grammatischen Formen zu üben. 2 St. c) Orthographie: Häufige Dictate und Nachbildung kleiner Erzählungen und leichter Briefe; Deklamationsübungen. 2 St.

2) Polnisch, 2 St. wöch. — Cursus halbj. Leseübungen und die Deklination der Substantiva und Adjectiva. Hr. v. Nowicki.

3) Latein, 4 Stunden wöch. Die Deklinationen, sum und das Aktiv der regelmäßigen Conjugationen. Uebersetzen aus dem Elementarbuch von Schwarz und Wagler, von § 1 bis 16.

4) Religion, 2 St. wöch. Die jüngsten Schüler evangelischer Confession dieser Klasse waren mit der V., die älteren mit der III. Klasse in diesem Gegenstande vereinigt.

5) Biblische Geschichte, 1 St. wöch. Die Geschichten des neuen Testaments, nach Preuß. Bezügliche Bibelsprüche und Liederverse wurden gelernt.

6) Geographie, 2 St. wöch. Allgemeine Beschreibung der 5 Erdtheile und der 5 Hauptmeere; vorher Geographie von Deutschland, nach Voigt's Leitfaden. Hr. Bialkowski.

7) Geschichte, 2 St. wöch. Vaterländische Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen.

8) Naturgeschichte, 2 St. wöch. Sommerhalbjahr: Pflanzen, mündlich und schriftlich beschrieben; Nachzeichnung und Abdruck von Blättern. Winterhalbjahr: Zoologie. Einleitung, Klassification; dann die vorzüglichsten Säugethiere aus allen Ordnungen, nach den Abbildungen des zoolog. Atlasses von Goldfuß mündlich beschrieben. Hr. v. Nowicki.

9) Rechnen, 4 Stunden wöch. Die vier Species in ungleich benannten Zahlen, und das Addiren und Subtrahiren mit Brüchen, erst mündlich dann schriftlich.

10) Schreiben, 4 St. wöch. Klein- und Großstaben nach genetischer Stufenfolge; einsilbige Hauptwörter; zusammengesetzte Hauptwörter; einfache Sätze und kurze Sentenzen, nach Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel. Hr. Speck.

11) Zeichnen, 1 Stunde wöchentlich. Die ersten Uebungen im freien Handzeichnen. Hr. Zeichnenlehrer Siemssen.

Im Ganzen 30 Stunden wöchentlich. Von 8 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr täglich. Nur Dienstag und Freitag war die Stunde von 11 bis 12 Uhr frei.

## Dritte Klasse.

Ordinarius ist der Lehrer Herr Speck.

1) Deutsch, 6 St. wöch. a) Lesen. Die schwereren Lesestücke in dem Lesebuch von Vetter und Preuß. Besprechung und Wiedererzählen des Gelesenen, 2 Stunden. b) Orthographie. An prosaischen und poetischen Musterstücken, in der Schule diktirt und von den Schülern gleich in's Reine geschrieben, wurden die vorausgeschickten Regeln geübt und befestigt. Der Lehrer verbesserte die Arbeiten zu Hause. — Die Schüler übten sich zu Hause auch durch Abschreiben von Gedichten, welche der Lehrer censirte. — Deklamationsübungen, 2 St. c) Grammatik. Nach Durchnahme der veränderlichen Redetheile die Erlernung der Präpositionen, und die Anwendung derselben in Sätzen, mündlich und schriftlich, 2 St.

2) Polnisch, 2 St. wöch. Wiederholung und Uebersetzung leichter Sätze aus dem polnischen Lesebuche. — Formenlehre bis zum Hülfszeitwort bydź, und die zwei ersten regelmäßigen Conjugationen. Hr. v. Nowicki.

3) Französisch, 2 St. wöch. Leseübungen, wozu die ersten Uebungen bis Capitel 4 in Gedike's französischer Sprachlehre, neu bearbeitet von Beauvais, angewandt wurden. Mündliche und schriftliche Uebung der Deklinationen, Uebersetzung der Uebungen über dieselben, und das Verb. aux. avoir.

4) Latein, 4 St. wöch. Nach Befestigung der Formenlehre die Zahlwörter, Präpositionen und Genus-Regeln und deren Anwendung in Sätzen mit Verbalprädikaten im Activum und Passivum, nach dem Elementarbuche von Schwarz und Wagler.

5) Religion, 2 St. wöch. Die Lehre von den Pflichten im ersten, die Glaubenslehre im zweiten Halbjahre. 26 Lieder und passende Bibelsprüche. Auch Kenntniß der Bibel.

6) Biblische Geschichte, 1 St. wöch. Die Geschichten des alten Testaments im ersten, des neuen im zweiten Halbjahr mit passenden Liederversen.

7) Geographie, 2 Stunden wöchentlich. Allgemeine Betrachtungen über das Weltgebäude, und das leicht Faßliche aus der mathematischen Geographie. Alsdann die physische und politische Geographie von Europa, nach Voigt. Hr. Bialkowski.

8) Geschichte, 2 Stunden wöch. Alte Geschichte bis auf Octavianus Augustus. Hr. Krafft.

9) Naturgeschichte, 2 St. wöch. Sommerhalbjahr: die Vögel. — Winterhalbjahr: Die Amphibien und Fische. Hr. v. Nowicki.

10) Rechnen, 4 St. wöch. Wiederholung, dann die vier Species mit Brüchen, einzeln und in Verbindung und das Verwandeln niederer Größen in höhere und umgekehrt, im Kopfe und auf der Tafel, nach Diesterweg und Morgenbesser. Hr. Stach.

11) Geometrische Formenlehre, 1 St. wöch. Linien, Winkel, Dreiecke und Vierecke und der Kreis zur Anschauung gebracht an geometrischen Körpern, verbunden mit leichten Aufgaben. Hr. Dr. Lenz.

12) Schreiben, 2 St. wöch. Wie in der IV. Klasse.

13) Zeichnen, 1 St. wöch. Umrisse von Thieren und anderen Gegenständen, auch Landschaften mit leichten Schattirungen. Hr. Siemssen.

14) Gesang, 1 St. wöch. Notenkenntniß, einstimmige Lieder und Choräle.

Im Ganzen 32 Stunden wöchentlich.

Der Unterricht beginnt überall des Morgens um 8 Uhr, im Sommer wie im Winter.

## Zweite Klasse.

Ordinarius ist der Herr Dr. Lenz.

1) Deutsch, 4 St. wöch. a) Die ersten 15 Lesestücke in Gude und Gittermanns Lesebuch wurden nach Inhalt und Form besprochen und mündliche und schriftliche Sprachübungen damit verbunden. Schriftliche Ausarbeitungen; Deklamationsübungen. Hr. Dr. Lenz.

b) Orthographie. Nach Wiederholung und Einschärfung der orthographischen Regeln, die Befestigung und Anwendung derselben in Diktaten. 1 St. wöch. Hr. Speck.

2) Polnisch, 3 St. wöch. Wiederholung mit umfangreichen Uebungen. — Die zwei letzten Conjugationen und das Passivum. Die Präpositionen. — Kurze Sätze in's Deutsche übersetzt, als häusliche Uebung. Uebersetzung der Briefe in dem Lesebuch. Hr. v. Nowicki.

3) Französisch, 2 St. wöch. Uebersetzung der ersteren Stücke aus Gedike's Lesebuche. — Wiederholung der Deklinationen. — Uebungen in der Grammatik über Geschlecht, Stellung und Comparation des Adjectivs. — Die Zahlwörter, avoir, être, und die erste Conjugation. Hr. v. Nowicki.

4) Latein, 4 Stunden wöch. Der grammatische Unterricht wurde hauptsächlich an das Elementarbuch von Jakobs angelehnt. — b) Uebersetzt wurde: „der einfache Satz" von 1 bis 237, „Erweiterung des einfachen Satzes" von 1 bis 102, „äsopische Fabeln" von 1 bis 25. — Exercitia.

5) Religion, 3 St. wöch. Die evangelischen Schüler dieser Klasse sind für diesen Gegenstand mit denen der ersten vereinigt und zwar in dem Lokale der zweiten Klasse. Erklärung und Memoration der Gleichnißreden Jesu, 2 Stunden. — Kirchengeschichte von Luther bis Spener im ersten Halbjahr, 1 St.; im zweiten Halbjahr die erste und zweite Periode der Kirchengeschichte, 2 St. — Erklärung des zweiten Hauptstücks nebst Lernen von Sprüchen und Liedern.

6) Geographie, 2 Stunden wöch. Im Sommer: politische Geographie und Europa außer Mittel-Europa. Anfertigung von Karten. — Im Winter: mathematische Geographie.

7) Geschichte, 2 St. wöch. Das Mittelalter.

8) Naturgeschichte, 2 St. wöch. Sommerhalbjahr: Polymerien und Insekten. Winterhalbjahr: Die übrigen Klassen des Thierreichs. Hr. v. Nowicki.

9) Rechnen, 3 St. wöch. Die Bruchrechnung wiederholt; die Behandlung der Brüche in der Verwandlung höherer und niederer Einheiten in den 4 Grundrechnungsarten mit angewandten Zahlen und in der Regel-de-tri; die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen; Regel-de-tri auch mit umgekehrten Verhältnissen. Hr. Bialkowski.

10) Geometrie, 2 St. wöch. Die Lehrsätze von den Winkeln, Dreiecken und Parallellogrammen; dazu Aufgaben.

11) Schreiben, 1 St. w. Deutsche Current-, englische Cursiv- und Kanzlei-Schrift nach Vorschrift des Lehrers auf der Schultafel. Hr. Speck.

12) Zeichnen, 2 St. wöch. Landschaften und Thiere mit ausgeführten Schattirungen. Die Geübtern zeichneten Theile des menschlichen Körpers. Hr. Siemssen.

13) Gesang, 2 St. wöchent. Zwei- und mehrstimmige Lieder und Choräle. Hr. Speck.

Im Ganzen 32 Stunden wöchentlich.

## Erste Klasse.

Ordinarius ist der Direktor.

1) Deutsch, 4 Stunden wöchentlich. a) Stylübungen mit den dahin gehörigen Anleitungen, z. B. Disponiren, eigentliche und bildliche Bedeutung und Sinnverwandtschaft der Wörter. 2 St. — b) Grammatik: Vervollständigung der Satzlehre, dabei die Uebung der schwerern Redetheile, Gebrauch der Casus und Präpositionen nebst ihren Bedeutungen, die Zeitformen des Verbum. 1 St. — c) Lesen und Erklärung ausgewählter Stücke des Lesebuchs von Gude und Gittermann. Uebersicht der Literatur. Deklamations-Uebungen. 1 St.

2) Polnisch, 2 St. wöch. Wiederholung der Formenlehre. — Uebung der wichtigsten syntactischen Regeln mit Uebersetzungen aus der Beispielsammlung des Lehrers. Uebersetzung der schwerern Stücke im Lesebuche. Das Uebersetzte wurde memorirt und zum Sprechen benutzt. Hr. v. Nowicki.

3) Französisch, 2 St. wöch. Uebersetzung und Erläuterung des 30. bis 56. Stückes in Gedike's Lesebuche. Grammatische Uebungen, an das Lesen geknüpft, der Conjugationen vorzüglich.

4) Latein, 4 St. w. Aur. Victor, cap. 36 bis 77, 3 St. — Uebersetzung aus Schwarz und Wagler, 1 St.

5) Religion, 3 Stunden wöchentlich. Die evangelischen Schüler dieser Klasse sind mit denen der zweiten vereinigt — In dem dadurch freiwerdenden Lokale der ersten sind alle katholischen Schüler aller Klassen vereinigt. Den Unterricht hat in 2 St. w. bis Michaelis v. J. der Hr. Kaplan Matz, von da an der Hr. Kaplan Jeßko geleitet. Der letztere hat das Gebet des Herrn, das apostolische Glaubensbekenntniß und den englischen Gruß in allen ihren Theilen erklärt und mit Beispielen aus der heil. Schrift erläutert.

6) Geographie, 2 St. wöch. In diesem Gegenstande war diese Klasse mit der zweiten vereinigt.

7) Geschichte, 2 St. wöch. Geschichte der neuern Zeit. Hr. Dr. Lenz.

8) Naturgeschichte, 2 St. wöch. Sommerhalbjahr: Botanik. — Einleitung. — Kurze Uebersicht der Organographie, in Ermangelung eines Mikroskops mit Benutzung von Abbildungen. — Systematische Eintheilung der Pflanzen nach dem Linnéischen Sexualsystem. — Beschreibung verschiedener Pflanzen als Repräsentanten verschiedener Familien. — Eintheilung der beschriebenen Pflanzen nach dem natürlichen System. — Winterhalbjahr: Mineralogie, und zwar Oryktognosie, nach Hochstetter. Hierbei wurde die der Schule gehörige Sammlung so wie die des Lehrers benutzt. Hr. v. Nowicki.

9) Physik, 2 St. wöch. Einleitung. — Erscheinungen der Anziehung, § 53 bis 103 des Leitfadens von Dr. Crüger. Erfurt und Leipzig. 1850.

10) Rechnen, 3 St. wöch. Zins-, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungs-Rechnung, ferner die Längen-, Flächen- und Körperrechnung. Hr. Krafft.

11) Mathematik, 2 St. wöch. Die Lehre vom Kreise; geometrische Aufgaben. Die 4 Species der Algebra ohne und mit Potenzen. Hr. Dr. Lenz.

12) Zeichnen, 2 St. wöch. Im Sommer: Uebungen im Zeichnen von Körpern und leichter Baurisse mit Lineal und Zirkel. Im Winter: freies Handzeichnen, Landschaften und Köpfe mit schwarzer Kreide. Hr. Siemssen.

13) Gesang, 2 St. wöch. Diese Klasse ist hierin mit der zweiten vereinigt.

Im Ganzen 32 Stunden wöchentlich.

Das Schuljahr wird dieses Mal **in allen Schulen** Montag, den 19. April, mit der Censur aller Schüler geschlossen, und das neue an demselben Tage mit derselben feierlichen Handlung begonnen. Die schriftlich abgefaßte Censur wird den Schülern und Schülerinnen eingehändigt und sie sind verpflichtet, sie von ihren Vätern oder Vormündern unterschrieben ihrem Lehrer wieder vorzuzeigen. In den zweiten Klassen der Elementarschulen erhalten die Kinder, welche aus dem Laufe des letzten Halbjahres eine hinlängliche Zahl von Wochenbilletten als Zeichen des Fleißes und der guten Führung aufzuweisen haben, rosafarbene Billets, mit einem Bibelspruche bedruckt, als Zeichen allgemeiner Zufriedenheit während des abgelaufenen Halbjahres.

Die neuaufzunehmenden Kinder bitte ich während der Ferien bei mir anzumelden, und mir auch den Monat und das Jahr der Geburt derselben anzuzeigen. Spätere Meldungen könnte ich nicht anzunehmen leicht gezwungen sein. Das Schulgeld wird vom 15. April ab berechnet werden.

Das Werk der Erziehung und des Unterrichts ist ein gemeinsames; denn Jeder ist dabei auf die eine oder die andere Art betheiligt. Die Schulen sind hierbei das wirksamste Hülfsmittel, daher sie die Aufmerksamkeit und die Beförderung aller Wohlgesinnten verdienen. Indem ich dies zu berücksichtigen bitte, lade ich zu den bevorstehenden Prüfungen freundlich und ergebenst ein.

Thorn, den 15. März 1852. **Schirmer.**

# 2. Programm der Prüfungen.

## Montag, den 5. April.

Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr ab.

### Die neustädtische Bürgerschule.

#### Choral.

V. Klasse. Biblische Geschichte und Geographie. Der Lehrer Bialkowski.

IV. Klasse. Geschichte und Rechnen. Der Lehrer Krafft.

III. Klasse. Religion und Latein. Der Lehrer Speck.

II. Klasse. Geschichte. Der Rektor Dr. Lenz. Naturgeschichte. Der Lehrer v. Nowicki. Geographie. Der Rektor Dr. Lenz.

I. Klasse. Geographie mit der II. combin. Der Rektor Dr. Lenz. Polnisch. Der Lehrer v. Nowicki. Deutsch. Der Director.

Beim Wechsel der Gegenstände der Prüfung werden auch einige Schüler Proben des mündlichen Vortrages geben. Die Prüfung jeder Klasse schließt mit der Vorstellung der versetzten, und der Vertheilung der Geschenke an gute und fleißige Schüler. Geschenke von Zeichnenbüchern sind Beweise des Fleißes im Zeichnen, von Schreibebüchern von demselben im Schreiben. Die Probearbeiten im Schreiben und Zeichnen werden vorgezeigt werden.

**Schlußgesang.**

## Dienstag, den 6. April.

Vormittags von 8 Uhr ab.

### 1. Die altstädtische Knabenschule.

**Choral.**

I. Klasse. Biblische Geschichte. Rechnen. Der Lehrer Ottmann.

II. Klasse. Lesen und Rechnen. Der Lehrer Nadzielski.

### 2. Die Knabenfreischule.

II. Klasse. Lesen und Rechnen. Der Lehrer Stach.

I. Klasse. Religion. Rechnen und Schlußgesang. Der Lehrer Appel.

Nachmittags von 2 Uhr an.

### 3. Die Mädchenfreischule.

I. Klasse. Gesang. Lesen mit Sprachübung. Rechnen. Religion mit den evangelischen Schülerinnen. Der Lehrer Zittlau.

## 4. Die neustädtische Mädchenschule.

I. Klasse. Religion mit biblischer Geschichte. Geographie. Der Lehrer Kantor Fischer.

## 5. Die altstädtische Mädchenschule.

II. Klasse. Lesen. Rechnen. Die Lehrerinnen Siemssen und Cartheuser.

I. Klasse. Religion. Deutsch. Schlußgesang. Der Lehrer Kantor Hass.

Dabei in jeder Schule Austheilung der Geschenke, Versetzungen und Vorlage der Schreib- und Zeichnenhefte.

**Druckfehler:**

**Seite 10, Zeile 4 von unten, lies: 10,200 für 12,000.**